

Es war dieses kein glatter und bequemer Weg, wie man glauben könnte. Ehe die Eisschollen sich festsetzen, werden sie von der Strömung durcheinandergeworfen und bilden endlich anfeinndergehäuft eine rauhe Oberfläche, durch die man mit der Axt sich einen Weg bahnen muss. Derselbe gleicht einem vom Winde bewegten See und wird von den schwersten Wagen den ganzen Winter über benutzt. Bei schneidender Kälte langten wir in Champlain, am Ufer des Sees gleichen Namens und hart an der Grenze an.

Die Yankees hatten dort Bewegungen gemacht, welche glauben liessen, sie hätten es auf die Einnahme des Ortes Champlain oder selbst der Stadt Montréal abgesehen. Wir verblieben den ganzen Frühling und Sommer über in Champlain, indem wir Märsche und Contremärsche nach den benachbarten Dörfern ausführten. Ich wurde mit 20 Mann nach einem hübschen kleinen Dorfe detaschirt und wohnte bei dem „Squire“ in einem grossen und schönen Hause. Derselbe hatte sich vor 19 Jahren mit seiner Familie dort niedergelassen: in der ersten Zeit lebte er von der Jagd und einem kleinen Vorrath von mitgebrachtem Korn und Speck. Jetzt hat sich ein kleines, hübsches Dorf mit Schul- und Wirthshaus gebildet. Die verheiratheten Söhne leben in der Nähe auf schönen Landgütern. Ich habe mich dort viel mit Jagd auf Enten, Rebhühner und Wildtauben beschäftigt.

Von der unglücklichen Expedition gegen das amerikani-sche Fort Plattsburg am See Champlain würde ich lieber gar nicht sprechen. Unter unsern Augen wurde die englische Flottille von der amerikani-schen geschlagen und theilweise weggenommen. Der englische Com-modore fiel gleich im Anfange des Gefechtes. Die englische, 10,000 Mann starke Armee machte Anstalten, das Fort anzugreifen. Dasselbe hatte unterde-ssen Verstärkungen erhalten und empfing uns mit einer Kanonade, welche uns bedeutende Verluste verursachte. Es wurde der Befehl zum Rückzuge nach Champlain gegeben und wir mussten äusserst unwillig auf abscheulichen Wegen zurückkehren. Auf dem Wege längs der Küste wurden wir durch die Flottille mit Kartätschen beschossen und verloren einige Leute. Es war das erste Mal, dass ich ins Feuer kam. Die vier Kompagnien Meuron setzten sich in der Vorstadt fest und fanden dort nur verlassene Häuser, aber viele gedeckte Tische und vortreffliche Cigarren. Den Tag über und während der Nacht unterhielten wir ein sehr lebhaftes Feuer: die Feinde überschütteten die Häuser mit Kugeln, ohne uns grossen Schaden zuzufügen. Da uns ein Kanonenboot äusserst lästig wurde, gab mir der Oberst

⁷ Eine Abbildung des Einganges zum St. Lorenzstromes findet sich in *Reclus, nouvelle géographie universelle*, XV, 539.

⁸ Nämlich an der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten. Diese machten damals Canada den Engländern streitig.

X. Jahresber. d. Geogr. Ges. v. Bern. 1890.